

Chemische Analysemethoden für Aluminium und seine Legierungen. Herausgeber: Aluminiumzentrale. Bearbeitet von Dr. K. Steinhäuser im Auftrage des Chemikere-fachausschusses der Aluminiumzentrale unter der Obmannschaft von Dir. Dr. Schall, Bitterfeld. 2. Auflage, Verlag Aluminiumzentrale, Literarisches Büro, Berlin 1938. Preis Inland RM. 3,—, Ausland RM. 5,—.

Daß die Herausgabe der Analysevorschriften über das Aluminium und seine Legierungen einem dringenden Bedürfnis der Industrie entsprach, erhellt schon aus der Tatsache, daß bereits nach einem Jahr eine neue Auflage notwendig wurde. Gegenüber der Erstausgabe¹⁾ ist das jetzt vorliegende Heft wesentlich erweitert worden; fünf Verfahren wurden neu aufgenommen, die bereits früher angegebenen Vorschriften konnten größtenteils unverändert beibehalten werden. Für geringe Mengen Silicium (unter 0,1%) wird das colorimetrische Verfahren der Bestimmung als Silicomolybdänsäure empfohlen, ebenso für geringe Eisengehalte die colorimetrische Analyse mittels Rhodanid. Auch die Neuaufnahme eines Verfahrens zur colorimetrischen Antimonbestimmung als Sb_2S_3 , das besonders für KS-Seewasserlegierungen gedacht ist, wird dankbar begrüßt werden.

Da Ausstattung und Inhalt des Büchleins nichts zu wünschen übriglassen, wird es auch weiterhin jedem, der in die Lage kommt, Aluminiumlegierungen analytisch zu untersuchen, ein gern gesehener Ratgeber sein.

Weibke. [BB. 169.]

¹⁾ Diese Ztschr. 50, 689 [1937].

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionschluss für „Angewandte“ Mittwoch,
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Ernannt: Staatsrat Dr. L. Conti, bisher Stadtmedizinalrat von Berlin¹⁾, Gauamtsleiter für Volksgesundheit im Gau Berlin, als Nachfolger des verstorbenen Reichsärztführers Dr. Wagner zum Leiter des Hauptamtes für Volksgesundheit und zum Hauptdienstleiter der NSDAP. Er ist damit Leiter des NSD-Ärztebundes. Gleichzeitig wurde er zum „Reichsgesundheitsführer“ berufen, welche Bezeichnung neuerdings an Stelle der früheren Bezeichnung „Reichsärztführer“ tritt. Zum Hauptamtsleiter wurde Dr. K. Blome, stellvertretender Leiter des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP ernannt. — Dr.-Ing. W. Schieber, Betriebsführer der Thüringischen Zellwolle A.-G. in Schwarz, Gauwirtschaftsberater von Thüringen²⁾, zum Thüringischen Staatsrat.

Berufen: Staatsrat Dr. A. Esau, o. Prof. und Direktor des Technisch-Physikalischen Instituts der Universität Jena, in gleicher Dienstbeziehung an die T. H. Berlin. — Prof. Dr. R. Tomaschek, Ordinarius der Physik an der T. H. Dresden, in gleicher Dienstbeziehung an die T. H. München.

Assistent Dr. H. Harms, Halle, wurde beauftragt, in der Naturwissenschaftl. Fakultät der Universität Halle die Einführung in die mathematische Behandlung physikalisch-chemischer Probleme in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Dr. phil. habil. C. Kröger, n. b. a. o. Prof., Obering. am Institut für chemische Technologie der T. H. und Universität Breslau, wurde beauftragt, die Professur für allgemeine und anorganisch-chemische Technologie und analytische Chemie an der T. H. Graz als Nachfolger von Prof. Jantzsch vertretungsweise zu übernehmen.

Dr. H. Stuart, außerplanmäßiger Prof., Berlin, wurde beauftragt, an der T. H. Dresden im S.-S. 1939 die Vertretung der frei gewordenen Professur für Physik als Nachfolger von Prof. Dr. R. Tomaschek wahrzunehmen.

Gestorben: Direktor Dr. M. Eble, Rottweil, seit 1910 Mitarbeiter der I. G. Farbenindustrie A.-G., Werk Rottweil, der sich auf dem Gebiet der Pulverherstellung große Verdienste

erworben hat, am 17. April. — Dr. P. Etz, Köln, Mitglied des VDCh seit 1929, am 11. April im Alter von 72 Jahren. — Dr. R. Friedrich, Chemnitz, früherer Inhaber der von ihm 1884 gegründeten und 1922 verkauften, nach ihm benannten chemischen Fabrik in Glösa bei Chemnitz, Mitglied des VDCh seit 1890, am 17. April im Alter von 84 Jahren.

Ausland.

Prof. Dr. O. Lutz, Leiter des Organisch-chemischen Laboratoriums und der chemischen Laboratorien für „Landwirte“ und „Mediziner“ in der chemischen Fakultät der Universität Riga, wird am 1. Juli wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand treten.

Berichtigung: Vorsitzender des Bezirksvereins Schleswig-Holstein des VDCh ist nicht, wie auf Seite 255 dieser Ztschr. mitgeteilt wurde, Dr. C. Bärenfänger, Kiel, sondern bereits seit drei Jahren Dr. Werner, Kiel. Dr. Bärenfänger hatte von 1931 bis 1932 den Vorsitz inne.

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

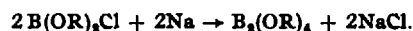
AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

Bezirksverein Groß-Berlin und Mark. Sitzung am 25. Januar 1939 im Hofmannhaus, Berlin. Vorsitzender: Prof. Dr. A. Schleede. Teilnehmerzahl: 175.

Prof. Dr. E. Thilo, Berlin: „Über die Natur der wichtigsten Arten chemischer Bindung“¹⁾.

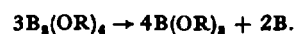
Prof. Dr. E. Wiberg, München: „Das „anorganische“ Benzol“ $B_3N_3H_6$ und seine Derivate.“

Vortr. berichtet zunächst über eine Reihe neuer Oxydationsstufen des Bors, unter denen diejenige einer Unterborsäure $H_4B_2O_4$ besonders hervorzuheben ist. Ester dieser Säure entstehen bei der Umsetzung von Chlor-borsäure-estern des Typus $B(OR)_2Cl$ mit reinem Natriumamalgam in praktisch quantitativer Ausbeute:



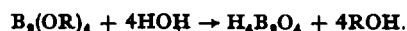
Die für diese „Wurttsche Synthese“ erforderlichen Chlor-borsäure-ester sind durch Einwirkung von Alkohol auf Borchlorid oder durch einfaches Mischen von Borchlorid und Borsäure-ester leicht zugänglich.

Die Unterborsäure-ester stellen wasserklare, farblose, unangenehm riechende Flüssigkeiten dar, welche bereits bei Zimmertemperatur leicht und quantitativ unter Bildung von normalen Borsäure-estern und elementarem Bor zerfallen:

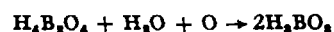


Die Reaktion eignet sich zur Darstellung kleinerer Mengen reaktionsfähigen Bors bei gewöhnlicher Temperatur.

Bei der Verseifung mit Wasser entsteht freie Unterborsäure, eine feste, weiße Substanz der Zusammensetzung $H_4B_2O_4$:



Ihre wäßrige Lösung oxydiert sich leicht beim Stehenlassen an der Luft:



und reduziert Permanganat und Silbernitrat, aber nicht Jod. Zusatz von Säure oder Base erhöht die Beständigkeit der Lösung. Der Unterborsäure-methylester schmilzt bei -24° und siedet bei $+93^\circ$. Der Unterborsäure-äthylester stellt eine bei Zimmertemperatur wenig flüchtige Flüssigkeit dar.

Von weiteren Oxydationsstufen des Bors sind noch die einer borigen Säure $H_4B_3O_6$ (darstellbar in Form von Estern) und die einer tetraborigen Säure $H_4B_4O_7$ (darstellbar in Form von Salzen) zu erwähnen.

Ganz besonders interessante Verbindungen (anorganische Analoga organischer Verbindungen) können aus Bor, Stickstoff und Wasserstoff aufgebaut werden:

¹⁾ Vgl. hierzu R. Brill, „Anwendung röntgenographischer Methoden auf Probleme der chem. Bindung“, diese Ztschr. 51, 277 [1938].